



## Bordeaux schafft das «Double»

Der Twanner **Weinautor** und Degustator Yves Beck hat auf einer Weinreise den Bordeaux 2010 getestet – er schildert seine Eindrücke und gibt Tipps.

**YVES BECK**

Man mag ja denken, «die in Bordeaux sind nun soweit, dass jeder Jahrgang so oder so gut ist». Ganz verkehrt ist die Aussage nicht, denn heutzutage kann man dank moderner Technologie aus Ernten, die früher mittelmässig gewesen wären, gute Weine erzeugen. Dabei sollte man jedoch nicht vergessen, dass auch früher Jahrhundert-Jahrgänge wie 1900, 1945, 1947 oder 1961 produziert wurden.

Wie ist der Jahrgang 2010? Sehr gross. Bordeaux hat es, wie zuletzt in den Jahren 1989/1990, erneut geschafft, hintereinander zwei sehr gute Jahrgänge zu produzieren. Der wesentliche Unterschied liegt darin, dass die 89/90er-Weine bezahlbar waren. Doch keine Angst, man wird sich die 2010er-Weine auch leisten können – wenn's nicht gerade Lafite oder Petrus sein muss. Bei der Frage «Rive Droite» oder «Rive Gauche» haben Graves und Médoc die Nase vorn. Zu häufig trifft man bei «Rive Droite» auf Rumtopfcharakteristik, sprich viel Alkohol. Trotzdem sind auch dort einige ganz grosse Weine entstanden.

### Unterwegs mit Ethylometer

Aus meiner letztjährigen Bordeaux-Reise habe ich einige Lehren gezogen. Einerseits habe ich die Reise von zwei Tagen auf eine



**Juliette Bécot**, Besitzerin von Château Beauséjour-Bécot, produziert laut Yves Beck Weine «von Klasse, Rasse und Grösse». Auch Château Ducru Beaucaillou (Bild unten links) und Château Lascombes produzieren einen Top-Jahrgang. Bilder: Yves Beck

Woche ausgedehnt, zudem habe ich einen Ethylometer eingepackt, um zu prüfen, wo man steht (falls man steht!). Kurz nach der Landung in Bordeaux werden beim Comité Interprofessionnel des Vins de Bordeaux Weine aus Montagne St-Emilion verkostet. Sie sind fit, fruchtig und mit guten Tanninen ausgerüstet. 50 Weine später zeigt das Ethylometer 0,1 Promille – das geht, um ins Hotel zu fahren.

Punkt 9 Uhr findet am nächsten Tag in St-Emilion die Probe vom Cercle Rive Droite statt. Etwa 120 Weine warten auf mich; Hardcore pur. Um 13 Uhr beziehungsweise 80 Weine später gibt es einen kleinen Imbiss. Angeboten wird auch Wein – diesmal zum Trinken.

Bei meinem Facebook-Freund Jean Luc Thunevin, Besitzer von Valandraud, ist die Auswahl verblüffend und macht grossen Eindruck, ebenso wie Château Pape Clément (Weiss und Rot) von Bernard Magrez. Ich verkostete noch etwa 25 Weine, später bin ich dann bei Millesima zur Bordeaux Supérieur Probe eingeladen. Der Impériale-Keller von Millesima beeindruckt; da soll noch einer auf Ebay schreiben, dass Impériales 1996 von Château Latour Raritäten seien – es stehen gerade 30 Kisten vor mir. Auch die Weinauswahl und die Qualität der Bordeaux Supérieur überzeugen.

Nach etwa 30 Weinen zeigt das Ethylometer 0,3 Promille. Auf der Rückfahrt werde ich nach zwei Kilometern von der Gendarmerie Nationale angehalten: Routine-

kontrolle. Mein Schild «Yves Beck, Dégustateur-Auteur» hängt noch an meinem Hemd – Blasen ist angesagt. Immerhin misst mein Ethylometer schon fast zu korrekt, denn das Gerät der Polizei zeigt 0,2 Promille.

### Weinproben en masse

Der Yquem 2010, den ich am nächsten Morgen degustiere, schmeckt fein, aber nicht so süss wie sonst. Kurz darauf steht in Pessac-Léognan die Degustation der Union des Grands Crus Classés (UGCC) an: Haut-Bailly, Smith-Haut-Lafite, Carmes-Haut-Brion sind fit, ausgewogen und vielversprechend. Dann weiter Richtung St-Emilion zu Château Ausone. Der Wein ist «extraordinairement bon» und ich bin gerührt (aber nicht geschüttelt). Der Ausone 2010 ist mein erster 100/100-Potential-Wein. Beim Empfang bei Ets. Moueix in Libourne ist die Auswahl klein, aber fein. Zwölf Weine in 35 Minuten. Der Tag endet, wie er angefangen hat: grossartig, denn ich verkostete den 2010er-Petrus (95-97/100).

Nach zwei Tagen St-Emilion und Pomerol ist nun das Haut-Médoc an der Reihe. Bei Château Lascombes gibt's Weine aus dem Margaux-Gebiet zu verkosten. Ch. Ferrière, Ch. Giscours, Ch. Lascombes, Ch. Rausan-Ségla und Ch. Priuré-Lichine machen alle eine sehr gute Figur. Es geht weiter Richtung Haut-Médoc nach Ch. Citran: Der Jahrgang 2010 ist fest in den Händen der «Rive gauche». Weine wie Ch. La Tour de By, Ch. Cantemerle, Ch.



la Lagune, Ch. Maucaillou und Ch. Poujeaux zeigen erstaunliche Dichte und Komplexität und man kann sie sogar bezahlen.

Am Nachmittag geht die Reise zum Château Beauséjour-Bécot, wo ich von der Besitzerin Juliette Bécot (ebenfalls Inhaberin von Ch. la Gomerie) empfangen werde. 13 Premier Crus Classés warten auf eine Degustation: Ch. Beauséjour-Bécot, Ch. Figeac, Ch. la Gaffelière, Ch. Pavie, Ch. Pavie Maquin und Troplong Mondot zeigen Klasse, Rasse und Grösse; ich bin verblüfft. Während der Fahrt nach Cheval Blanc spüre ich immer noch den Abgang von Ch. Troplong Mondot; der war schon lange nicht mehr so grossartig gelungen. Und das nächste Highlight kommt zugleich: Ch. Cheval Blanc: 97-100/100.

### Alte Rarität

Am Abend bin ich mit meinem Freund René Gabriel auf Ch. Gruaud-Larose eingeladen. Impériale (6 Liter) 1996er, Doppelmagnum 2001 und 1966-er sowie Magnums 1988-er stehen bereit. Ich gönne mir ein Gläschen von jedem; der Abend ist ja lang. Um 23 Uhr bietet uns Jean Merlaut noch einen 1881-er Ch. Gruaud Laros an: grosse Emotionen, Respekt und Begeisterung, doch rationell gesehen hat der Wein keinen besonderen Eindruck gemacht.

Am nächsten Morgen finde ich auf Château Margaux meinen dritten 100/100 Kandidaten (98-100/100) – der 2010er ist überwältigend. Dann geht es weiter Richtung Pauillac, ich werde bei Mou-

ton-Rothschild erwartet. Ch. d'Armailliac, Ch. Clerc-Milon (91-94/100), le Petit-Mouton und Mouton-Rothschild (96-98/100) werden verkostet.

Am Abend bin ich privat mit René Gabriel auf Ch. Grand Puy Lacoste eingeladen. Monsieur et Madame Borie empfangen uns im eleganten, klassischen und fast märchenartigen Salon. Zum Essen gibt es verschiedene Jahrgänge von GPL; den Höhepunkt bildet ein 1953er in Topform. Ich habe jedoch keinerlei Lust mehr, Notizen zu machen; der Wein war sehr gut! (Weinkommentare müssen nicht zwingend lang sein, um Treffsicherheit zu gewährleisten!)

### Weitere Höhepunkte

Am Freitag wartet ein beinahe legendärer Tag auf mich: Ich bin auf Ch. Palmer, Ch. Ducru-Beaucaillou, Ch. Léoville Las Cases, Ch. Haut-Brion, Ch. La Mission-Haut-Brion, Ch. Cos d'Estournel, Ch. Montrose, Ch. Latour und Ch. Lafite Rothschild eingeladen. Die Mission/Haut-Brion-Episode führt erneut zu Höchstnoten. Bei Ch. Léoville Las Cases hat Familie Delon Grosses geleistet; 97-99/100 für den Lascases. Danach geht es zu Monsieur Borie, wo mich eines der Highlights des Jahrganges erwartet: Ch. Ducru Beaucaillou; seit dem 1978-er der beste Ducru, den ich verkosten durfte; 98-100/100.

Den Höhepunkt des Tages und der Woche überhaupt erlebe ich bei Château Latour. Der Wein ist eine Symbiose von Kraft, Finesse, Komplexität und Typizität: 100/100. Mein letzter Besuch ist wie ein Geschenk: ich habe die grosse Ehre, auf Château Lafite Rothschild von Charles Chevalier, dem technischen Direktor, persönlich empfangen zu werden. Der Lafite ist die Antithese des kräftigen Latour; man setzt auf Finesse – und das Resultat ist bemerkenswert: 96-98/100.

Insgesamt habe ich während der Reise 423 Weine verkostet und bin 1200 Kilometer gefahren. Im Zug Richtung Twann freue ich mich aber richtig auf ein Glas Chasselas 2009 oder 2010 vom Bielersee. Denn auch hier hat man es geschafft, zwei Jahre hintereinander grosse Jahrgänge zu produzieren – und ich denke, dass der 2010er den 2009er übertrifft.

### Top-Bewertungen von Yves Beck

- **Haut-Médoc:** Ch. Cambon la Pelouse 89-92/100; Ch. La Lagune 90-93/100; Ch. La Tour Carnet 89-91/100
- **Margaux:** Ch. Lascombes 93-96/100; Ch. Margaux 98-100/100; Ch. Palmer 93-96/100
- **Pauillac:** Ch. Lafite Rothschild 96-98/100; Ch. Latour 99-100/100; Ch. Mouton Rothschild 97-98/100; Ch. Pichon de Longueville (Baron) 93-96/100;
- **Pomerol:** Ch. La Fleur de Gay 91-93/100; Ch. Nenin 91-93/100; Petrus 94-97/100; Ch. Rouget 91-92/100
- **Pessac-Léognan:** Haut Brion (Rot) 98-100/100; Ch. La Mission Haut Brion 97-99/100; Ch. Pape-Clément 95-97/100
- **St-Julien:** Ch. Ducru Beaucaillou 98-100/100; Ch. Léoville Barton 96-98/100; Ch. Léoville Las Cases 97-99/100
- **St-Emilion:** Ch. Angélus 96-99/100; Ch. Ausone 98-100/100; Ch. Cheval Blanc 97-100/100; Ch. Figeac 93-96/100; Ch. Pavie 95-98/100; Valandraud 95-98/100 (yb)

**LINK:** Weitere Bewertungen unter [www.burgweg-wein.ch](http://www.burgweg-wein.ch)



**Kennt das «Bieler Tagblatt»:** Son Altesse Prince Robert de Luxembourg.

## BT auch bei Prinz bekannt

yb. Auf La Mission-Haut-Brion wurde ich in einem wunderschönen Saal zusammen mit fünf britischen Käufern empfangen. Ein zuvorkommender Herr empfing mich mit einem äusserst noblen und gepflegten Französisch und wir unterhielten uns über den Jahrgang 2010. Als ich ihm erzählte, dass ich einen Artikel über die Primeurs 2010 im «Bieler Tagblatt» schreibe, fragte er, ob der Bericht denn auch im «Journal du Jura» erscheinen würde – ich war sehr erstaunt, dass man so-

gar in Bordeaux über die Bieler Medien Bescheid weiss. Der Herr verriet mir dann, dass er in Genf lebe und die Schweizer Medienszene bestens kennen würde. Wir sprachen weiter über den weissen 2010-er von Haut Brion, meiner Ansicht nach gehört der rote Mission wohl zu den besten des Jahrganges. Als wir uns verabschiedeten, händigte er mir seine Karte aus: «Son Altesse Prince Robert de Luxembourg». Ich war froh, dass ich erst dann wusste, mit wem ich mit unterhalten hatte.

### BUCHTIPPS

## Fitness für das Gehirn

kw. Schlauer, kreativer, weniger vergesslich: Nur ein paar Minuten Training pro Tag reichen aus, um die Denkleistung zu steigern. Das Buch «Brainpower» ermöglicht ein gezieltes Gehirntraining nach verschiedenen Funktionsbereichen. 200 unkomplizierte und bunt illustrierte Übungen und knifflige Rätsel für Gedächtnis, Kreativität, Sprachvermögen, räumliches und mathematisches Denken bringen das Gehirn im Nu auf Trab. Neben den zahlreichen Übungen liefert «Brainpower» informatives Hintergrundwissen über das Gehirn und seine Fähigkeiten. Die visuelle Gestaltung mit über 300 Farbillustrationen spricht das Gehirn besonders an und ist auch für die unterschiedlichsten Lerntypen geeignet. Anhand eines Einführungs- und Abschlusstests können die Fortschritte überprüft werden.

**INFO:** Brainpower. Dorling Kindersley, 29,90 Fr., ISBN 978-3-8310-1823-9.

## Ein Garten für jedes Budget

kw. Um seinen Garten erfolgreich schön zu gestalten, muss man kein Profi sein – das zeigt «Das ultimative Buch der Gartengestaltung» an zahlreichen Beispielen für jeden Gartenstil. Über 50 Beispieltärten werden mit einem Plan und einer dreidimensionalen Illustration vorgestellt, ausführliche Pflanzlisten ermöglichen dem Leser, die Gestaltungsvorschläge im eigenen Reich einfach nachzubauen. Einzigartig sind die vier Alternativen, die für jeden Gartentyp mitgeliefert werden: Egal, ob kurz und breit, lang und schmal, dreieckig oder in eine bestimmte Himmelsrichtung ausgerichtet: Alle Gestaltungsvorschläge lassen sich so auf fast jede Grundstücksform übertragen. Zahlreiche Vorschläge für einzelne Gartenelemente wie Stufen und Wege, Zäune und Wände, Wasserelemente, Beete und Begrenzungen runden das Thema ab. Ein ausführlicher Anhang liefert zudem Pflanzvorschläge für Stauden, Zwiebelblumen, Kletterpflanzen, Gräser und Bäume.



«Das ultimative Buch der Gartengestaltung». Von Tim Lord Newbury, Callwey, 47,90 Fr., ISBN 978-3-7667-1830-3.

## 100 Wahrheiten für jede Frau

kw. Welche Frau kennt das nicht? Auf das erste Date mit dem Traumprinzen folgt die Analyse mit der besten Freundin: Was hat er gesagt, wie sind seine Worte zu deuten – und warum hat er noch immer nicht angerufen? Unendliche Stunden verbringen Frauen damit, die Frage zu erörtern, was Männer eigentlich denken. Damit ist nun Schluss: Der deutsche Autor Oliver Stöwing plaudert aus dem Nähkästchen und verrät in «Warum ruft der blöde Prinz denn nicht mehr an?», wie seine Geschlechtsgenossen ticken. Was dahinter steckt, wenn ein Mann sich nach dem ersten Treffen nicht mehr meldet und was Männer wirklich denken über Frauen, über Liebe und Beziehungen. Dieses Buch hilft dort, wo selbst die beste Freundin versagt.



**INFO:** Warum ruft der blöde Prinz denn nicht mehr an? Knauer, 14,50 Fr., ISBN 978-3-426-78439-6.